

**THEOLOGISCHE
KURSE**



Thema 13/14

GOTT LOBEN

Wintersemester

Wien



Übersicht

Fr, 11.10.13, 17.00	AUFTAKT – A. FRANZ / M. LANDAU: „Alles, was Odem hat“. Vielstimmiges zum Lob Gottes	04
Sa, 12.10.13, 09.00	A. FRANZ: „Tochter Zion, freue dich“. Kirchenlied im Kirchenjahr	06
Mi, 16.10.13, 18.30	P. ZEILLINGER: Das Sakrament des Lobes. Akklamationen in Liturgie, Politik und sozialen Beziehungen	07
Mi, 23.10.13, 18.30	J. WEISMAYER: Was ist das Neue am neuen Gotteslob? Eine Art Gebrauchsanweisung	08
Mi, 30.10.13, 18.30	S. GILLMAYR-BUCHER: Macht und Herrlichkeit. Gottesbilder zwischen Bewunderung und Beunruhigung	09
Mi, 6.11.13, 18.30	B. SCHWENS-HARRANT / G. EGGER: „Das Gedächtnis der Zeugen mutig entweihen“ (zur Gedenkwoche mechaye hametim)	10
Mi, 13.11.13, 15.00	J. RAHNER: Bis heute leidet das Himmelreich Gewalt. Eins im Eifer für „unseren“ Gott	11
Mi, 13.11.13, 18.30	J. RAHNER: Der Himmel – ein ewiges Halleluja-Singen? Zum Thema Gotteslob und Gottesschau	12
Mi, 20.11.13, 18.30	H. Ph. WEBER: Trinitarisch leben und beten. Die christliche Glaubenspraxis und der Glaube an den Dreifaltigen Gott	13
Mi, 27.11.13, 15.00	D. MANN: „Wie sein Name, so sind auch seine Werke“ (Sir 2,18). Was tun wir, wenn wir den Namen Gottes anrufen?	14
Mi, 27.11.13, 18.30	D. MANN: „Du bist mein Atem, wenn ich zu Dir bete“. Gebetstexte von Huub Oosterhuis	15
Mi, 4.12.13, 18.30	M. ULRICH: Sakraler Raum oder Mehrzweckhalle? Um- und Neugestaltung von Kirchenräumen nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil	16
Mi, 15.1.14, 18.30	Ph. HARNONCOURT: An der Trennung festhalten? Eucharistiefasten für die Ökumene	17
Fr, 17.1.14, 15.00	Ch. DOHMEN: Das jüdische Volk und seine Heilige Schrift in der christlichen Bibel	18
Sa, 18.1.14, 09.00	Ch. DOHMEN: Hinzufügung – Aufhebung – Überbietung. Zum Verhältnis von Altem und Neuem Testament	19
Mi, 22.1.14, 18.30	I. FISCHER: Mit Hymnen, Psalmen und Liedern. Das Stundengebet als täglicher Gottesdienst in der Kirche	20
Mi, 29.1.14, 18.30	R. PUCHER / N. KRASA: Die Anbetung des Lammes. Der Genter Altar Jan van Eycks in biblischer und kunsttheologischer Perspektive	21
	Buchempfehlungen: Johanna RAHNER und Alex STOCK	22
	Einladung zum Abonnement	23
	Anmeldekarte	23

Thema 13/14 »Gott loben«

„Alles, was atmet, lobe den Herrn! Halleluja!“ (Ps 150,6) – Für die Bibel selbstverständlich: die ganze Schöpfung tut es, die Engel tun es, das Volk der Erlösten tut es. Dem Zweck- und Nützlichkeitsdenken unserer Zeit jedoch fremd: Da gilt nur das, was mir etwas bringt: Wellness – Ja! Gott loben – Wozu? Die soziale Dimension des christlichen Glaubens wird von vielen geschätzt, aber Gott – um seiner selbst willen – loben? Braucht Gott wohlriechenden Weihrauch wirklich?

Im Herbst 2013 erscheint das neue „Gotteslob“. Das war der äußere Anstoß, dieses vielschichtige, für das christliche Leben zentrale Thema in liturgisch-musikalischer, biblischer und spiritueller Hinsicht zu beleuchten:

- Das Sakrament des Lobes
- Gotteslob und Menschendienst
- Kirchenlied im Kirchenjahr
- Was ist das Neue am neuen Gotteslob?
- Was tun wir, wenn wir den Namen Gottes anrufen?
- Der Himmel als ewiges Halleluja-Singen?

Jan van Eyck, Die Anbetung des Lammes (Genter Altar, 1432), St. Bavo, Gent





- Auftakt Wintersemester – 50 Jahre Liturgiekonstitution

Freitag, 11. Oktober 2013, 17.00 – 20.00 Uhr

„Alles, was Odem hat“

Vielstimmiges zum Lob Gottes

Univ.-Prof. Dr. Ansgar FRANZ, Universität Mainz
DDr. Michael LANDAU, Caritas Wien

Ansgar FRANZ:

„Ein neues Lied, ein Lobgesang?“

Theologische Anmerkungen zum Gesangsteil im neuen Gotteslob

Herausgeber von neuen Gesangbüchern sollten sein wie jener Hausherr aus dem Matthäusevangelium, „der aus seinem reichen Vorrat Altes und Neues hervorholt“ (Mt 13,52). Erst aus dem Miteinander von Tradition und Innovation können kreative Spannungen entstehen. Auch das neue „Gotteslob“ enthält neben Bekanntem und Vertrautem viel Neues: ältere Lieder in einer – gegenüber dem bisherigen „Gotteslob“ – neuen bzw. wiederhergestellten poetischen Gestalt oder in neuem musikalischen Gewand; daneben natürlich neue Lieder aus Deutschland und den Nachbarländern. An typischen Beispielen sollen die neuen „Alten und Neuen“ vorgestellt werden.

Michael LANDAU:

Gotteslob und Menschendienst.

Zum Verhältnis von Liturgie und Diakonie

„Was ihr dem Geringsten tut ...“ Jesus identifiziert sich unmissverständlich mit den Kleinen und Kleingemachten (Mt 25) – Er, der in seinem ganzen Sein bis hin zum Kreuz Gott „verherrlicht“. Damit ist ein tiefer Zusammenhang zwischen Menschen- und Gottesdienst, zwischen Caritas und Gotteslob gegeben. Schon Irenäus von Lyon († 202) war der Überzeugung: „Die Ehre Gottes ist der lebendige Mensch.“ Somit ist es Gottes Option für die Armen, die die Kirche verpflichtet, „um Gottes Willen“ den Menschen zu dienen.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 16,- / 13,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 4.10.13: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologisketermine.at

Zur Person:



Ansgar FRANZ hat in Mainz und Rom Geschichte, Italianistik und Theologie studiert und ist seit 2005 Professor für Liturgiewissenschaft und Homiletik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Als Spezialist für die Themen Kirchenlied und Gesangbuch ist er Mitglied der Accademia Ambrosiana in Mailand und im Kuratorium der fächerübergreifenden hymnologischen Forschungsstelle „Stiftung Gesangbucharchiv“.



Michael LANDAU hat Biochemie sowie Theologie und Kirchenrecht in Wien und Rom studiert. Nach seiner Ordination und Jahren der pfarrlichen Seelsorge ist er seit 1995 Caritasdirektor der Erzdiözese Wien. 2006 für sein Engagement in der Hospizbewegung und Altenpflege ausgezeichnet, wurde er 2008 zum Vorsitzenden der Rechtskommission der „Caritas internationalis“ gewählt.

Herzliche Einladung

Gottesdienst zur Eröffnung des Studienjahres

Vorsteher: Dr. Gregor Jansen

Mittwoch, 25. September 2013, 18.00 Uhr

Deutschordenskirche, 1010 Wien, Singerstraße 7

anschließend Brot & Wein

in den Räumlichkeiten der THEOLOGISCHEN KURSE
1010 Wien, Stephansplatz 3/3. Stock



• Studientag – 50 Jahre Liturgiekonstitution

Samstag, 12. Oktober 2013, 09.00 – 16.00 Uhr

„Tochter Zion, freue dich“

Kirchenlied im Kirchenjahr

Univ.-Prof. Dr. Ansgar FRANZ, Universität Mainz

Ein Glaube ohne Gestalt wäre ein Glaube ohne Sinn. In der jüdisch-christlichen Tradition findet der Glaube seine gottesdienstliche Gestalt besonders in den Festen und Feiern des Jahreskreises. Diese Feste sind vorzüglich durch ihre Lieder geprägt, die zusammen mit Ritus und Raum die Atmosphäre der Feiern und die Mentalität der Gläubigen bestimmen. Im Spiegel ausgewählter Lieder aus dem neuen „Gotteslob“ soll die poetische Dimension des Glaubens und das theologische Profil des Gesangbuchs in den Blick genommen werden.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 24,- / 20,- für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 5.10.13: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischeskurse.at

Zur Person:



Ansgar FRANZ hat in Mainz und Rom Geschichte, Italianistik und Theologie studiert und ist seit 2005 Professor für Liturgiewissenschaft und Homiletik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Als Spezialist für die Themen Kirchenlied und Gesangbuch ist er Mitglied der Accademia Ambrosiana in Mailand und im Kuratorium der fächerübergreifenden hymnologischen Forschungsstelle „Stiftung Gesangbucharchiv“.

Buch zum Thema: Ansgar FRANZ (Hg.) Kirchenlied im Kirchenjahr. Fünfzig neue und alte Lieder zu den christlichen Festen, Tübingen/Basel 2002.

Vortrag

Mittwoch, 16. Oktober 2013, 18.30 – 21.00 Uhr

Das Sakrament des Lobes

Akklationen in Liturgie, Politik und sozialen Beziehungen

Univ.-Lekt. Mag. Dr. Peter ZEILLINGER, THEOLOGISCHE KURSE

Die Form des Lobpreises („Akklation“, Zu-ruf, Beifall) findet sich schon seit frühester Zeit im Bereich der Religion ebenso wie in der Politik. Im öffentlichen gemeinsamen Lob wird Anerkennung zum Ausdruck gebracht: in der Liturgie, beim politischen Auftritt, aber auch am Fußballplatz und im Konzert. Selbst das Dasein der Engel ist durch dauernden Lobpreis gekennzeichnet. Doch wieso eigentlich? Woher kommen diese sprachlichen Gesten und Ausdrucksformen? Welche Art von „Bindung“ drücken sie aus? Ein Blick in die Kulturgeschichte religiöser und säkularer „Liturgien“ verspricht ungewohnte Einsichten.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 9.10.13: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischeskurse.at

Zur Person:



Peter ZEILLINGER ist Fundamentaltheologe und Philosoph. Nach seiner Assistententätigkeit bei Johann Baptist Metz und Johann Reikerstorfer an der Universität Wien ist er seit 2008 Mitarbeiter der THEOLOGISCHEN KURSE und Lektor am Institut für Philosophie in Wien. Ein großes Anliegen ist ihm die gesellschaftliche Relevanz der biblischen Gottesbotschaft.



• Vortrag – 50 Jahre Liturgiekonstitution

Mittwoch, 23. Oktober 2013, 18.30 – 21.00 Uhr

Was ist das Neue am neuen Gotteslob?

Eine Art Gebrauchsanweisung

em. Univ.-Prof. Dr. Josef WEISMAYER, Universität Wien

„Gemeinsames Gebet- und Gesangbuch“ (GGB) – so lautete der Arbeitstitel für das neue Buchprojekt der katholischen Bistümer in Deutschland, Österreichs und Südtirol, das ab Advent 2013 doch wieder als schlichtes, aber neues „Gotteslob“ in die Gemeinden kommt. Sein Name ist Programm: das Lob Gottes. Mehr darüber verraten Konzept und Aufbau des Buches, das sich an unterschiedliche Adressaten wendet und verschiedenen Zwecken dient. Ein Buch also, dessen Neuheit auch darin liegt, möglichst allen alles zu werden: informativ für „Ungeübte“, ebenso praktikabel als Rollenbuch der Gemeinde im Gottesdienst wie nützlich im häuslichen Gebrauch und fürs persönliche „seelisch einmal Durchatmen“.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 16.10.13: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischekurse.at

Zur Person:



Josef WEISMAYER war Professor für Dogmatische Theologie und Theologie der Spiritualität an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Seit etwa 45 Jahren unterrichtet er diese beiden Fächer auch bei den THEOLOGISCHEN KURSEN. Er war in die Erstellung des neuen Gebet- und Gesangbuchs maßgeblich eingebunden, dem er einen differenzierten Gebrauch im Sinne der konziliaren Reform der Liturgie zuspricht.

Vortrag

Mittwoch, 30. Oktober 2013, 18.30 – 21.00 Uhr

Macht und Herrlichkeit

Gottesbilder zwischen Bewunderung und Beunruhigung

Dr. Susanne GILLMAYR-BUCHER, KTU Linz

Die Psalmen sind voll des Lobes Gottes und seiner Schöpfung. Die Beter und Beterinnen bringen darin nicht nur ihre Daseinsfreude zum Ausdruck, sondern entwerfen in ihrem Lobpreis auch das Bild eines wirkmächtigen Gottes, der alles geschaffen hat und im Leben hält. Der gewaltige Gott, der gegen alle Widerstände eingreift und durchgreift, gibt Sicherheit und Geborgenheit. Zugleich vermitteln derart macht-volle Bilder stets ein gewisses Unbehagen und regen zu einer (macht-)kritischen Lektüre an. Wie sich in dieser Spannung zwischen Bewunderung und Beunruhigung Psalmen lesen lassen, wird anhand ausgewählter Texte vorgestellt und gemeinsam erarbeitet.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 23.10.13: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischekurse.at

Zur Person:



Susanne GILLMAYR-BUCHER ist Professorin für Altes Testament am Institut für Bibelwissenschaft der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören das Buch der Psalmen sowie ihre Rezeption in der modernen Literatur.

Mitveranstalter: Personalentwicklung Pastorale Berufe der Erzdiözese Wien

Literatur und Musik

Mittwoch, 6. November 2013, 18.30 – 21.00 Uhr

„Das Gedächtnis der Zeugen mutig entweihen“

Dr. Brigitte SCHWENS-HARRANT, Die Furche:

»Vielleicht gibt es doch eine Antwort. Eine fiktive Antwort« (F. Wander)



„Wir brauchen jetzt junge Schriftsteller, die das Gedächtnis der Zeugen, das Autobiographische der Zeugnisse, mutig entweihen. Jetzt können und sollen Gedächtnis und Zeugnis Literatur werden. Jetzt sollte man wie der französische Schriftsteller Boris Vian sagen dürfen ‚In diesem Buch ist alles wahr, weil ich es erfunden habe.‘“ Dies formulierte der spanische Schriftsteller Jorge Semprún in einer Laudatio auf Norbert Gstrein. Semprún überlebte das Konzentrationslager in Buchenwald und schrieb selbst Romane. Wie kann man mit dem Entsetzlichen, dem Unbegreifbaren umgehen, wie es erinnern? Der Vortrag stellt zeitgenössische Literatur vor, die nach Auschwitz erinnernd erzählt und erzählend erinnert.

Mag. Günter EGGER, Schottengymnasium:

»Ein Überlebender aus Warschau« (Arnold Schönberg)



Der zweite Teil des Abends führt in ein expressives Melodram aus dem Spätwerk Schönbergs ein, das einen authentischen Zeugenbericht aus dem Warschauer Ghetto zu einer warnenden Erinnerung verarbeitet, „selbst wenn solche Dinge nicht genau in der beschriebenen Art getan wurden. Dies spielt keine Rolle. Der Hauptpunkt ist, dass ich es in meiner Vorstellung sah.“ (A. Schönberg).

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 30.10.13: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23) oder wienerkurs@theologischeskurse.at

Im Rahmen der Gedenkwoche mechaye hametim.



Studiennachmittag

Mittwoch, 13. November 2013, 15.00 – 17.30 Uhr

Bis heute leidet das Himmelreich Gewalt ...

Eins im Eifer für „unseren Gott“?

Univ.-Prof. Dr. Johanna RAHNER, Universität Kassel

Religion fördere Macht und Gewalt – so der Hauptvorwurf der Religionskritik und des gegenwärtigen „neuen Atheismus“. Mit dem 11. September 2001 trat eine fundamentalistische, fanatisch-gewaltbereite Zerrgestalt von Religion ins öffentliche Bewusstsein, die den Gottesglauben in Verruf bringt. Kann es einen glühenden Eifer für Gott geben, der sich nicht gegen Mitmenschen richtet und der den „Gott der anderen“ respektiert?

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 6.11.13: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23) oder wienerkurs@theologischeskurse.at

Zur Person:



Johanna RAHNER hat Katholische Theologie und Biologie (Lehramt) studiert und ist heute Lehrstuhlinhaberin für Systematische Theologie an der Universität Kassel. Zu ihren Forschungsinteressen zählen die Verhältnisbestimmungen zu „benachbarten“ Gebieten, etwa die Relation von Vernunft und Glaube, Theologie und Naturwissenschaften sowie Fragen der Ökumene, (Jugend-)Kultur, Bildungsprozesse, Politik und Gesellschaft.

Buch zum Thema: Johanna RAHNER u.a. (Hg.), Eins im Eifer. Monotheismus, Monismus und Gewalt, Würzburg 2010.

Vortrag

Mittwoch, 13. November 2013, 18.30 – 21.00 Uhr

**Der Himmel –
ein ewiges Halleluja-Singen?**

Zum Thema Gotteslob und Gottesschau

Univ.-Prof. Dr. Johanna RAHNER, Universität Kassel



v. Eyck, Singende Engel, Genter Altar

Über den Himmel (und die Hölle) hat die Theologie in früheren Zeiten viel gewusst. Heute dominieren die Fragezeichen. Die Rufzeichen sind uns abhanden gekommen. Eine gewisse Verlegenheit oder gar Sprachlosigkeit über das Ende hat sich breit gemacht. Verliert sich mit der Sprache nicht auch die Sache, die Hoffnung auf letzten Sinn ...?

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 6.11.13: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischeskurse.at

Zur Person: siehe Seite 11.

Buch zum Thema:

Johanna RAHNER, Einführung in die christliche Eschatologie, Freiburg 2010.

Eine Kurzbesprechung dieses Buches von Johanna Rahner und weitere Buchempfehlungen finden Sie auf Seite 22.

Mitveranstalter: Katholisch-Pädagogische Hochschule Wien/Krems
Personalentwicklung Pastorale Berufe der Erzdiözese Wien**• Vortrag – 50 Jahre Liturgiekonstitution**

Mittwoch, 20. November 2013, 18.30 – 21.00 Uhr

Trinitarisch leben und betenDie christliche Glaubenspraxis und der Glaube
an den Dreifaltigen Gott

Univ.-Lekt. Dr. Hubert Philipp WEBER, Erzdiözese Wien

Ist die Lehre von der Dreieinigkeit so kompliziert, lebensfern und unpraktisch wie sie klingt? Spielt das Trinitätsbekenntnis in der Praxis des Glaubens überhaupt eine Rolle? In der Liturgie jedenfalls begegnet es auf Schritt und Tritt, denn diese richtet ihr Beten zumeist an „den Vater durch den Sohn im Heiligen Geist.“ Die sorgfältige Analyse liturgischer Gebetstexte und ein Blick in die Kunst zeigen lebendige Ausdrucksformen, in denen sich Glaubende zu dem „einen Gott in Beziehung“ bekennen und ihre Teilhabe daran feiern. Ihr Alltag und ihr Gottesdienst gibt dem Jesuiten Alfred Delp Recht, der meinte, Christen leben und beten immer trinitarisch.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 13.11.13: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischeskurse.at**Zur Person:**

Hubert Philipp WEBER leitet das erzbischöfliche Sekretariat der Erzdiözese Wien und ist Lehrbeauftragter am Institut für Dogmatische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät Wien. Seine inhaltlichen Schwerpunkte sind das Verhältnis von Theologie und Naturwissenschaften insbesondere nach den Texten des I. und II. Vaticanums, die Theologie des Augustinus, die mittelalterliche Theologie sowie Grundfragen der theologischen Erkenntnislehre. Seit vielen Jahren lehrt Hubert Weber bei den THEOLOGISCHEN KURSEN Dogmatik.

Studiennachmittag

Mittwoch, 27. November 2013, 15.00 – 17.30 Uhr

„Wie sein Name, so sind auch seine Werke“ (Sir 2,18)

Was tun wir, wenn wir den Namen Gottes anrufen?

Dipl.Theol. Lic. Dorothee MANN, Die Hegge Willebadessen

Gottes Name ist „Da-sein“ und sein Wort schöpferisch-vollmächtiges Handeln. Auch Menschenworte sind nicht Schall und Rauch, sondern wirksam. Worte stiften Wirklichkeit und verändern sie. Sprache ist also nicht bloß wahr oder falsch, sondern sie gelingt oder gelingt nicht – und immer hat sie Folgen. Ausgehend von unterschiedlichen Ansätzen der Sprechakttheorie des Sprachphilosophen John L. Austin und des Religionsphilosophen Richard Schaeffler soll Gebet als Sprachhandlung erschlossen werden.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 20.11.13: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischekurse.at

Zur Person:



Die promovierte Theologin Dorothee MANN hat Katholische Theologie in Frankfurt/Main und Tübingen studiert. Nach Jahren der Informations- und Beratungstätigkeit in der Citypastoral des i-Punkt (Katholischer Kirchenladen in Frankfurt) ist sie seit 1997 Mitglied der Hegge-Gemeinschaft und Dozentin am Christlichen Bildungswerk DIE HEGGE in Willebadessen, Nordrhein-Westfalen.

Buch zum Thema: Dorothee MANN, Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete. Elemente einer christlichen Theologie des Gebetes, Würzburg 1998.



Vortrag

Mittwoch, 27. November 2013, 18.30 – 21.00 Uhr

„Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete“

Gebetstexte von Huub Oosterhuis

Dipl.Theol. Lic. Dorothee MANN, Die Hegge Willebadessen



Auguste Rodin, Die Kathedrale

Lebensnotwendig wie die Luft zum Atmen und der eigene Herzschlag – so tiefenwirksam erfährt der niederländische Theologe und Dichter Huub Oosterhuis das Beten. Die Frage ist so alt wie das Tun: Was bewirkt Gebet? Was kann den Betenden in ihm „passieren“? Anhand beispielhafter Gebetstexte geht die Vortragende konkret wahrnehmbaren Wirkungen des Betens nach und erschließt den spirituell-theologischen Gehalt sowie die existentielle Bedeutung ausgewählter Psalmen und zeitgenössischer Gebete.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 20.11.13: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischekurse.at

Zur Person: siehe Seite 14.

Buch zum Thema:

Dorothee MANN, Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete. Elemente einer christlichen Theologie des Gebetes, Würzburg 1998.

Die Kurzbesprechung einer Neuerscheinung zur poetischen Theologie von Huub Oosterhuis (Verfasser: Alex Stock) finden Sie auf Seite 22.



- Vortrag – 50 Jahre Liturgiekonstitution

Mittwoch, 04. Dezember 2013, 18.30 – 21.00 Uhr

Sakraler Raum oder Mehrzweckhalle?

Um- und Neugestaltung von Kirchenräumen
nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil

Mag. Manuela ULRICH, Liturgiereferat der Erzdiözese Wien

„Versammelt um den Tisch des Herrn“ – dieser lange unerfüllten Forderung für die Mahlfeier der Eucharistie hat das Zweite Vatikanische Konzil entsprochen. Seither entstanden viele Kirchen mit konzentrischer, oft geschlossener Versammlungsgestalt rund um den Altar. Heißt das nun, dass eine Gemeinde sich selbst genügt, ohne ihre Sehnsucht nach der noch ausstehenden vollen Gemeinschaft mit Gott zum Ausdruck zu bringen? Nicht mehr „auf den Himmel hin“ offen und bereit für den „von Osten“ kommenden Christus? Bisweilen wirken für Mehrzwecknutzung vorgesehene moderne Kirchenbauten auch unorganisch und geschmacklos. Eine berechtigte Kritik? Welche Raumkonzepte könnten Abhilfe schaffen?

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 27.11.13: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischekurse.at

Zur Person:



Manuela ULRICH hat in Wien katholische Theologie studiert und war von 2005 bis 2008 Assistentin in Ausbildung am Institut für Liturgiewissenschaft der Universität Wien. Seit 2005 lehrt sie bei den THEOLOGISCHEN KURSEN und ist seit 2010 als Fachreferentin im Liturgiereferat der Erzdiözese Wien tätig.



- Vortrag – 50 Jahre Liturgiekonstitution

Mittwoch, 15. Jänner 2014, 18.30 – 21.00 Uhr

An der Trennung festhalten?

Eucharistiefasten für die Ökumene

em. Univ.-Prof. Dr. Philipp HARNONCOURT, Universität Graz

Die Selbstverständlichkeit, mit der in den verschiedenen Kirchen an getrennten Tischen Eucharistie/Abendmahl gefeiert wird, ist alarmierend. Das Zeichen der Eins-heit der Kirchen ist zum Zeichen des Getrenntseins verkommen, und man findet sich offenbar widerspruchlos und ohne jede Gewissensnot damit ab, einander die Kommunion zu verweigern. Obwohl für alle Kirchen diese Trennung ein schwer sündhafter Zustand ist, bleibt es weiterhin beim Alibi ergebnisloser Dialoge. Der katholische Priester Philipp Harnoncourt praktiziert und empfiehlt deshalb, zeitweilig auf Feier und Empfang der Eucharistie zu verzichten – als Zeichen des Bekenntnisses der Sünde der Trennung, als Zeichen der Buße und des Verlangens nach Versöhnung: „Versöhne dich zuerst, und dann komm zum Altar!“ (Mt 5,24)

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 8.1.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischekurse.at

Zur Person:



Der katholische Priester und Theologe Philipp HARNONCOURT war von seinem Studium bis zu seiner Emeritierung an der Universität Graz tätig: zunächst als Gründer der Abteilung Kirchenmusik, bis 1999 dann als Vorstand des Instituts für Liturgiewissenschaft, Christliche Kunst und Hymnologie. Sowohl in seiner Forschung als auch in zahlreichen populär gewordenen Publikationen hat er maßgeblich zur Umsetzung der nachkonziliaren Liturgiereform beigetragen. Dem theologischen Vordenker in Sachen Ökumene und Vorstand der ökumenischen Stiftung „Pro Oriente“ ist die Beendigung der eucharistischen Trennung in den christlichen Schwesterkirchen ein Herzensanliegen.

Vortrag – Tag des Judentums

Freitag, 17. Jänner 2014, 15.00 – 17.30 Uhr

Das jüdische Volk und seine Heilige Schrift in der christlichen Bibel

Univ.-Prof. Christoph DOHMEN, Universität Regensburg

Unter diesem schlichten Titel hat im März 2011 eine Publikation der päpstlichen Bibelkommission einen epochalen Paradigmenwechsel vollzogen. Leitend darin ist nicht mehr die jahrhundertlang geltende Vorstellung, die Juden verstünden ihre eigene Heilige Schrift nicht, sondern der differenziert dargestellte Umstand, dass ein wesentlicher Teil der christlichen Bibel auch die Heilige Schrift Israels ist. Das Dokument stützt sich auf die Vorarbeit, die der Wiener Judaist Günther Stemberger und der Regensburger Alttestamentler Christoph Dohmen in einem gemeinsamen Buch geleistet hatten.

Anlässlich des Tages des Judentums, den die christlichen Kirchen Österreichs jedes Jahr am 17. Jänner begehen, wird Christoph Dohmen in diese wichtige Thematik einführen und aufzeigen, dass eine christliche Lektüre des Alten Testaments nur unter Respektierung seiner jüdischen Lesart möglich ist.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3
 Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE
 Anmeldung: bis spätestens 10.1.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
 oder wienerkurs@theologischekurse.at

Zur Person: siehe Seite 19.

Buch zum Thema: Christoph Dohmen/Günther Stemberger, Hermeneutik der jüdischen Bibel und des Alten Testaments, Stuttgart 1996.

Mitveranstalter: Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Studienvormittag – Tag des Judentums

Samstag, 18. Jänner 2014, 09.00 – 12.00 Uhr

Hinzufügung – Aufhebung – Überbietung?

Zum Verhältnis von Altem und Neuem Testament

Univ.-Prof. Christoph DOHMEN, Universität Regensburg

Das Zweite Vatikanische Konzil hat wieder bewusst gemacht, dass „die Bücher des Alten wie des Neuen Testaments in ihrer Ganzheit mit allen ihren Teilen heilig und kanonisch“ sind, weil sie Gott als Urheber haben (DV 11). Dieser Studienvormittag geht der Frage nach, wie die Einheit der einen Bibel aus zwei Testamenten nicht als Hindernis, sondern als notwendiger und fruchtbarer Zugang erfahren werden kann. Dabei wechseln Vortragelemente mit der gemeinsamen Lektüre und Auslegung ausgewählter biblischer Texte.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3
 Beitrag: 12,- / 10,- für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE
 Anmeldung: bis spätestens 11.1.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
 oder wienerkurs@theologischekurse.at

**Zur Person:**

Christoph DOHMEN ist Inhaber des Lehrstuhls für Biblische Theologie, Exegese und Hermeneutik des Alten Testaments an der Universität Regensburg. Zu seinen Forschungsgebieten zählen u. a. der Pentateuch, Biblische Theologie und Hermeneutik. Er ist Mitglied der Päpstlichen Bibelkommission und im jüdisch-christlichen Dialog engagiert.

Buch zum Thema: Christoph Dohmen, Vom Umgang mit dem Alten Testament, Stuttgart 1995.

Mitveranstalter: Koordinierungsausschuss für christlich-jüdische Zusammenarbeit



- Vortrag – 50 Jahre Liturgiekonstitution

Mittwoch, 22. Jänner 2014, 18.30 – 21.00 Uhr

Mit Hymnen, Psalmen und Liedern

Das Stundengebet als täglicher Gottesdienst der Kirche

Mag. DDr. Ingrid FISCHER, THEOLOGISCHE KURSE

Priester beten täglich das Brevier, und in Stiften, Klöstern und Domkirchen erklingt Tag für Tag das altherwürdige Chorgebet der Mönche, Nonnen und Kanoniker. Doch ist das Stundengebet tatsächlich nur eine klösterliche Tradition, die im Mittelalter den Geistlichen zur gemeinschaftlichen oder meist privaten Gebetspflicht gemacht wurde? Die Tagzeitenliturgie der Gemeinde am Morgen und Abend ist darüber Jahrhunderte lang in Vergessenheit geraten. Erst die Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils hat den Getauften („Laien“) den lange verschütteten Zugang zu „ihrem“ täglichen Gottesdienst wieder freigelegt.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 15.1.14: 01 51552-3708, Anmeldekarte (S. 23)
oder wienerkurs@theologischekurse.at



Zur Person:

Ingrid Fischer hat in Wien Psychologie, Humanbiologie (Promotion 1984) und Theologie (Promotion sub auspiciis praesidentis 2012) studiert und ist seit 2001 im wissenschaftlich-pädagogischen Team der THEOLOGISCHEN KURSE für die Fächer Liturgik und Kirchengeschichte tätig. Ihr primäres Anliegen ist die für einen mündigen Glauben elementare theologische Erschließung liturgischer Ausdrucksformen in Geschichte und Gegenwart.

Kunst und Theologie

Mittwoch, 29. Jänner 2014, 18.30 – 21.00 Uhr

Die Anbetung des Lammes

Der Genter Altar Jan van Eycks in biblischer
und kunsttheologischer Perspektive

Sr. Mag. Ruth PUCHER MC, wien ORDENTlich

Generalvikar Dr. Nikolaus KRASA, Erzdiözese Wien

„Danach sah ich: eine große Schar aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; niemand konnte sie zählen. Sie standen in weißen Gewändern vor dem Thron und vor dem Lamm und trugen Palmzweige in den Händen.“ (Offb 7,9) Diese Himmelsvision aus der Offenbarung des Johannes hat der flämische Meister Jan van Eyck (†1441), ins Zentrum seines monumentalen Genter Altars gestellt. Dieser Abend erschließt sowohl die biblischen Motive wie „Anbetung des Lammes“ und „Quell des Lebens“ im Kontext der Apokalypse als auch das theologisch-künstlerische Konzept dieses Meisterwerks der abendländischen Malerei.

Ort: 1010 Wien, Stephansplatz 3

Beitrag: 9,- / 7,50 für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Anmeldung: bis spätestens 22.1.14: 01 51552-3708



Zur Person:

Ruth PUCHER hat nach ihrer Ausbildung zur Kirchenrestauratorin Kunstgeschichte studiert. Sie gehört der Gemeinschaft der Missionarinnen Christi an und bietet über www.ordentlich.at vielfältige Vermittlungsangebote im Feld Kirche, Kunst, Bibel und Theologie an.



Nikolaus KRASA studierte zunächst Physik und Mathematik. Im Theologiestudium in Wien und Rom legte er seinen Schwerpunkt auf die biblischen Fächer. Nach Jahren in der Pfarrpastoral und als Regens im Wiener Priesterseminar übernahm er 2011 die Funktion des Generalvikars der Erzdiözese Wien.

Buchempfehlungen

Johanna RAHNER, Einführung in die christliche Eschatologie, Freiburg/Breisgau 2010 (280 S., Grundlagen Theologie, Herder, € 18,50)

Dieses in klarer und erfrischender Sprache geschriebene Buch geht aus von der gegenwärtigen theologischen Sprachlosigkeit in Sachen Tod und „Letzte Dinge“. Hatte man in vergangenen Jahrhunderten zu viel gewusst, so ist es heute wenig. Johanna Rahner gibt sich damit jedoch nicht zufrieden. Sie bearbeitet zunächst die Grundlagen (Hermeneutik eschatologischer Aussagen, biblisches Fundament) und stellt dann die klassischen Themen „Auferstehung des Leibes“, „jüngstes Gericht und Fegfeuer“, „Himmel und Hölle“ einprägsam dar. Dabei arbeitet sie in kluger Weise die aktuelle theologische Diskussion ein. Viel Information auf der Höhe der Zeit.

Johanna RAHNER, Einführung in die katholische Dogmatik, Darmstadt 2010 (144 S., Einführung Theologie, WBG, € 14,90)
In kompakter und gut lesbarer Form gibt die Autorin Einblick in ihr Fach Dogmatik. Das Buch ermöglicht Interessierten, sich in dieser theologischen Disziplin rasch zu orientieren. Neben der historischen Entwicklung legt Rahner bei den philosophisch-theologischen Grundlagen einen Schwerpunkt auf Dogmatik als „Sprachlehre des Glaubens“ und beleuchtet die verschiedenen Sprachformen des Glaubens. Auf den letzten 30 Seiten des Buches findet sich eine Kürzestfassung aller großen Themenfelder der Dogmatik. Nicht nur ein Lehrbuch.

Alex STOCK, Andacht – Zur poetischen Theologie von Huub Oosterhuis, St. Ottilien 2011 (216 S., EOS-Verlag, € 20,40)
Andacht verlangt Aufmerksamkeit. Diese schenkt Alex Stock in seinem Büchlein den vielbesungenen Dichtungen des früheren niederländischen Pfarrers Huub Oosterhuis, die seit 1975 auch aus dem deutschsprachigen Gotteslob nicht wegzudenken sind. Sie zeichnen sich durch existentielle Tiefe und spirituelle Weite aus und gehören zu den Glanzlichtern zeitgenössischer theologischer Dichtung. „Ganz nah ist dein Wort“ – so lässt sich auch die innige Nähe der Oosterhuis’schen Gesänge zur biblisch-liturgischen Tradition beschreiben. Wie seinerzeit Alex Stock „bewegt und hingerissen“ (S. 6) dürften auch die „andächtigen“ LeserInnen von heute sein.

Alex STOCK (Hg.), Lateinische Hymnen. Hymnentexte. Lateinisch-Deutsch. hgg u. komm. v. Alex Stock, (2. Aufl.) Berlin 2013 (402 S., Verlag der Weltreligionen, € 39,10)
Hymnen sind Lyrik zum Lob Gottes, und Christen angehalten welche zu singen. Allein 30.000 Hymnen entstanden vom 4. Jh. bis zur Neuzeit in der lateinischen Kirche; heutzutage eher in Klöstern als in Gemeinden in Gebrauch, waren doch etliche die Grundlage für Nach- und Neudichtungen deutschsprachiger Kirchenlieder; andere haben große Kirchenkompositionen inspiriert, die man aus dem Konzertsaal kennt. Aus dieser Fülle hat Alex Stock 33 Gesänge von hoher Beliebtheit, kultureller Langzeitwirkung, besonderer Schönheit oder Extravaganz ausgewählt, sprachlich sensibel übersetzt und deren lyrische und theologische Qualität kommentiert. Wie sein Gegenstand hat das Buch Tiefgang und Poesie.

Anmeldekarte (bitte senden an: THEOLOGISCHE KURSE, Stephansplatz 3, 1010 Wien)

Ich bestelle:

- Generalabo Wintersemester (alle 16 Veranstaltungen):
110,- / 93,- für Freunde der THEOLOGISCHEN KURSE
- Abo „50 Jahre Liturgiekonstitution“ (7 Veranstaltungen):
65,- / 55,- für Freunde der THEOLOGISCHEN KURSE
- Wahlabonnement Wintersemester
(gültig für 8 Einzelveranstaltungen zu maximal 12,-):
65,- / 55,- für Freunde der THEOLOGISCHEN KURSE

Ich melde mich verbindlich für folgende Einzelveranstaltungen an:

Termin	Thema	Name
.....
.....	Adresse
.....
.....	E-Mail
.....
.....	Tel

Bitte senden Sie mir Informationen über die Freunde der THEOLOGISCHEN KURSE zu.

Einladung zum Abonnement

Im Wintersemester können Sie zwischen drei Abos wählen: dem Generalabo für alle Veranstaltungen (ca. 40% Ermäßigung gegenüber dem Einzelpreis), dem Abo „50 Jahre Liturgiekonstitution“ (25% Ermäßigung) und dem Wahlabo (15% Ermäßigung).
FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE haben zusätzlich die 15%-ige FREUNDE-Ermäßigung auf alle Abos.

Generalabo (alle 17 Veranstaltungen)
110,- / 93,- für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Abo „50 Jahre Liturgiekonstitution“ (7 Veranstaltungen)
65,- / 55,- für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Wahlabo Wintersemester (Sie wählen 8 beliebige Einzelveranstaltungen zu max. 12,-)
65,- / 55,- für FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE

Ermäßigungen auf Einzelveranstaltungen für SchülerInnen, StudentInnen sowie in anderen begründeten Fällen sind auf Anfrage möglich.

Jan van Eyck, Die Anbetung des Lammes (Detail aus dem Genter Altar, 1432), St. Bavo, Gent



THEOLOGISCHE KURSE



WIENER THEOLOGISCHE KURSE
1010 Wien, Stephansplatz 3

Tel.: +43 1 51552-3708
Fax: +43 1 51552-3707
wienerkurs@theologischekurse.at
www.theologischekurse.at

qualitätstestiert nach
LQW und Ö-Cert

HERDER

Wir setzen Leseseichen!

DIE FURCHE FORUM
DIALOG
FOLLETON
DOSSIER

Der Sonntag



bm:uk
FÖRUM
Katholischer
Fortschritt